

Oberursfelder Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Illustrierten Sonntagsbeilage. Bezugspreis: Monatlich 50 Pfennig frei ins Haus; durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50 ohne Postgeb.



Anzeigenpreis beträgt für die 5spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Begründet 1863 Geschäftsführer: Ede Gartenstraße Telephon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel an Plakattafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Bohnenverkauf.

Die Stadt hat weiße Bohnen abzugeben, das Pfund zu 45 Pfg. Es sollen hauptsächlich minderbemittelte Personen berücksichtigt werden, und können deshalb Personen, welche mehr als 52 M Staatsrentensteuer zahlen, keine Bohnen erhalten.

Ausgabezeiten:

Dienstag, den 11. April cr., vormittags von 8—9½ Uhr
Buchstaben G—Q
Vormittags von 10—11½ Uhr
Buchstaben M—R
Nachmittags von 2—3½ Uhr
Buchstaben S—Z
Nachmittags von 4—5½ Uhr
Buchstaben A—F

Jede Familie erhält 1 Pfund; das Geld ist abgezählt bereit zuhalten.

Ausgabestelle: Lagerhalle an der Bleiche.

Oberursel, den 6. April 1916.

Der Magistrat: Füller.

Abgabe von Waren betr.

Da es vorgekommen sein soll, daß Ladeninhaber und Händler sich geweigert haben, von den im Laden befindlichen Waren abzugeben, wird erneut darauf hingewiesen, daß gemäß § 5 der Verordnung vom 27. Dezember 1915 die Abgabe der im Kleinverkauf üblichen Mengen an Verbraucher zu den festgesetzten Preisen gegen Bezahlung nicht verweigert werden darf.

Sollte ein Geschäftsinhaber in Zukunft die Bezahlung von den im Laden befindlichen Waren verweigern, so stelle ich Anzeigeerstattung anheim.

Oberursel, den 6. April 1916.

Die Polizeiverwaltung: Füller.

Düngen mit Jauche betr.

In den Monaten April und Mai dieses Jahres dürfen Montags und Dienstags jeder Woche die Grundstücke, auch in der Nähe von Gebäuden mit Jauche gedüngt werden.

Oberursel, den 6. April 1916.

Die Polizeiverwaltung: Füller.

Butterverkauf!

Montag, den 10. ds. Mts. findet Butterausgabe statt, und erhalten 1—2 Personen ¼ Pfund, 3—5 Personen ½ Pfund; 6 und mehr Personen ¾ Pfund in den bekannten Geschäften. Der Preis beträgt 72 Pfg. für ¼ Pfund.

Die Kartenausgabe erfolgt für die Buchstaben S—Z von 8—8¼ Uhr, für die Buchstaben A—F von 9—9¼ Uhr, für die Buchstaben G—Q von 10—10¼ Uhr, für die Buchstaben M—R von 11—11¼ Uhr im Rathstellersgebäude.

Es können auch Bonillon-Würfel zur Ausgabe.

Oberursel, den 7. April 1916.

Der Magistrat: Füller.

Sonntagsarbeiten betr.

Zur möglichst raschen Beendigung der Frühjahrsfeldbestellung sind die Sonntage am 9. und 16. April cr. für Feldbestellungsarbeiten freigegeben.

Während der Zeit des Hauptgottesdienstes — 9—11 Uhr Vorm. — sind die Feldarbeiten verboten.

Oberursel, den 6. April 1916.

Die Polizeiverwaltung: Füller.

Die Legehühner für die Monate April, Juli und August können gegen Zahlung von 2 M für den Schein im Stadthaus (Zimmer 8) dahier bis 15. April 1916 abgeholt werden.

Ehefrauen von Kriegsteilnehmern erhalten den Legehühnerschein unentgeltlich.

Der Unterbringungsantrag ist vorzulegen.

Legetage: Mittwoch und Samstag von Vormittags 7 bis Nachmittags 6 Uhr.

Oberursel, den 31. März 1916.

Der Magistrat: Füller.

Taubensperre betr.

Die Tauben sind von Donnerstag, den 6. April cr. ab auf 4 Wochen einzuhalten.

Abends um 6 Uhr darf der Schlag geöffnet werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Oberursel, den 3. April 1916.

Die Polizeiverwaltung: Füller.

Die Schlacht vor Verdun.

Russische Angriffe abgemiesen.

Großes Hauptquartier, 7. April 1916. (WB. Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Durch einen sorgfältig vorbereiteten Angriff schienen sich unsere Truppen nach hartnäckigem Kampf in den Besitz der englischen, jetzt von kanadischen Truppen besetzten Trichterstellungen südlich von St. Eloi.

In den Argonnen schlossen sich an französische Sprengungen nördlich des Four de Paris kurze Kämpfe an. Der unter Einsatz eines Flammenwerfers vorgebrungene Feind wurde schnell wieder zurückgeworfen.

Mehrere feindliche Angriffsversuche gegen unsere Halbstellungen nördlich von Avocourt kamen über die ersten Anläufe oder vergebliche Teilversuche nicht hinaus. Auch östlich der Maas konnten die Franzosen ihre Angriffsabsichten gegen die fest in unserer Hand befindlichen Anlagen im Collette-Walde nicht durchführen. Die für den geplanten Stoß bereitgestellten Truppen wurden von unserer Artillerie wirkungsvoll gefaßt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Karoo-Sees wurden örtliche, aber heftige russische Angriffe zum Scheitern gebracht. Die feindliche Artillerie war beiderseits des Sees lebhaft tätig.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 7. April. (WB. Nichtamtlich) Amtlich wird verkündet, 7. April 1916:

Russischer und südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstennäheren Front unterhielt der Feind gestern nachmittag ein lebhaftes Artilleriefeuer, das gegen den Dolmeiner Brückenkopf auch nachts anhält. Der Nordteil der Stadt Görz wurde wieder aus schweren Kalibern beschossen. Ueber Adelsberg kreuzten zwei italienische Flieger, von denen einer erfolglos Bomben abwarf.

Im Tiroler Grenzgebiet kam es an mehreren Stellen zu kleineren Kämpfen. Am Nauchloferrieden (nördlich des Monte Cristallo) war es einer feindlichen Abteilung in den letzten Tagen gelungen, sich auf einem Zettel festzusetzen. Heute Nacht säuberten unsere Truppen diesen vom Feinde, nahmen 122 Italiener, darunter zwei Offiziere gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Nördlich des Zugano-Tales griffen stärkere italienische Kräfte unsere Stellungen bei St. Oswald an. Der Feind wurde zurückgeschlagen und erlitt große Verluste. Dasselbe Schicksal hatten feindliche Angriffe im Ledro-Tal-Abchnitt. Nördlich des Tonale-Passes wurden einige neu angelegte Gräben der Italiener heute Nacht durch Mienen zerstört.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 7. April. (WB. Nichtamtlich) Das Hauptquartier teilt mit: Kein wesentlicher Vorgang von den verschiedenen Kriegsschauplätzen.

Konstantinopel, 7. April. (WB. Nichtamtlich) Amtlicher Heeresbericht: Von der Front keine Meldung von Wichtigkeit. — An der Kaukasusfront in verschiedenen Abschnitten unbedeutende Zusammenstöße von Aufklärungsabteilungen. Bei einem dieser Zusammenstöße machten wir 60 Russen zu Gefangenen. Am 4. April überflogen acht feindliche Flugzeuge die Halbinsel Gallipoli. Hauptmann Buddede griff sie mit seinem Flugzeug an und brachte im Verlaufe des Luftkampfes einen feindlichen Flieger vor Kumdere zum Absturz. Das Flugzeug versank sofort im Meer. Nachforschungen feindlicher Torpedoboote, die ihn zu Hilfe geeilt waren, blieben erfolglos.

In Holland wirds ruhiger.

Amsterdam, 7. April. (WB. Nichtamtlich) Den Soldaten der besetzten Stellung in Amsterdam ist wieder eine etwas größere Bewegungsfreiheit eingeräumt worden. Wie das „Handelsblad“ meldet, dürfen sie jetzt wieder an Wochentagen ihre Standorte nach 5 Uhr nachmittags, an Sonntagen nach 12 Uhr mittags verlassen, sie dürfen aber nicht mit der Eisenbahn wegfahren.

Vor Verdun.

(3b.) Nach einer Meldung der „Nat. Ztg.“ schreibt der militärische Mitarbeiter der „Neuen Züricher Ztg.“ über die Schlacht von Verdun: Betrachtet man das bisherige Ergebnis, so ergibt sich, daß östlich der Maas der deutsche Angriff im Norden von Verdun bis an und in die permanente Befestigungsanlage, im Osten bis nahe an diese und die von Sir über Sandaumont gegen Les Eparges-Combres verlaufenden Maashöhen herangetragen werden konnte. Das ist ein entschieden taktischer Erfolg, der dadurch nicht beeinträchtigt wird, daß darüber mehr als ein Monat verfloßen ist. Die Erfolge westlich der Maas im Gebiet zwischen dielet und den Argonnen erheben sich über den taktischen Rahmen, sie fallen schon in den strategischen Bereich. Bis zu diesem Stadium sind sie aber hier noch nicht gediehen dank der fortgeschrittenen Einrichtungen des Kampfes und der Zähigkeit und Aktivität, mit denen diese von den französischen Truppen verteidigt werden.

Bermischte Meldungen.

Bern, 7. April. (WB. Nichtamtlich) Eine Maßregel, die einer förmlichen Requisition der Handelsflotte gleichkommt, ergriff den „Temps“ zufolge der Marineminister, indem er bestimmte, daß grundsätzlich jedes französische Schiff zu jeder Fahrt einer ausdrücklichen Ermächtigung bedürfe, die von den Behörden nur dann erteilt würde, wenn die Fahrt der Verproviantierung des Landes diene.

Berlin, 7. April. (Priv. Tel.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Oberlausungen: Während die Frau des Gastwirts Biechmann mit einer Handgranate hantierte, die sie in einem Postpaket aus dem Felde erhielt, explodierte diese und riß ihr die eine Hand gänzlich, die andere zur Hälfte ab.

München, 7. April. (WB. Nichtamtlich) Der erbliche Reichsrat der Krone Bayerns Dr. Karl von Lang-Buchhof wurde am Freitag nachmittag in der Ludwigstraße von der Straßenbahn überfahren. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und starb am Abend im Krankenhaus. Der Verstorbenen war als Volkblutrichter und Rennstallbesitzer bekannt.

Stille Helden.

Retten eines verwundeten Offiziers aus Feindeshand. Während der Erstürmung der Höhe von Van de Sept mußte eine, von einigen Gruppen Infanterie unter Führung eines bayerischen Leutnants und einem Maschinengewehr besetzte, eben im Sturm genommene Stellung an einem Waldrande vor überlegenem feindlichen Angriff vorübergehend wieder geräumt werden. Als die zurückgehenden Truppen sich im Walde wieder sammelten, um nach eingetrossener Verstärkung neuerdings zum Angriff vorzugehen, nahm man wahr, daß der Offizier schwer verwundet in der verlassenen Stellung zurückgeblieben war. Rasch entschlossen eilte der Kriegsfreiwillige Schütze, nunmehrige Unteroffizier Fritz Keuer, Präfer aus Eschborn, Verwaltungsbezirk Höchst a. M., nach vorn, um den verwundeten Offizier zu holen. Ohne auf das heftige Artillerie- und Infanteriefeuer zu achten, brachte er den Offizier zurück und rettete ihn so vor französischer Gefangenschaft. Das Königlich Bayerische Militär-Verdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern war der wohlverdiente Lohn für Keurers entschlossenes und tapferes Verhalten.

Kaltblütiges Verhalten.

Schon bei mehrfachen Anlässen, insbesondere dann, wenn es sich darum handelte, Bauarbeiten in der Stellung im feindlichen Feuer auszuführen, hatte sich der Kriegsfreiwillige Schütze Anton Sax einer Festungsmaschinengewehr-Kompagnie, ein Schreinerlehrling aus Nied am Main, durch mutiges Verhalten hervorgetan. Als es

galt, bei Erstürmung der Höhe von Van de Sept eine wichtige Stellung zu besetzen, bevor sie vom heranstürmenden Gegner erreicht wurde, trug Sax durch sein aufmerksames, frisches, die Gefahr nicht achtendes Vorgehen wesentlich zur Erreichung dieses Zieles bei. Die kaum gewonnene Stellung mußte jedoch vor überlegenem feindlichen Angriff vorübergehend geräumt werden. Der Pflichttreue und der Ausdauer des Schützen Sax war es größtenteils zuzuschreiben, daß das gesamte, umfangreiche Maschinengewehr-Gerät vollzählig zurückgebracht und nach Wiedererinnahme der Stellung bei Abwehr wiederholter französischer Gegenangriffe zur Anwendung gebracht werden konnte. Sax, der später zum Gefreiten ernannt wurde, erhielt für sein jederzeit kühnblütiges Verhalten das Eisenerkreuz 2. Klasse.

Vokales.

Spar- und Darlehnskasse. Auf die morgen Sonntag Nachmittag 3 Uhr im Gasthaus „Zur Krone“ stattfindende ordentliche Generalversammlung sei nochmals aufmerksam gemacht.

Stenographisches. Der diesjährige Bezirks-Vorstand des W. T. V. Gabelsberger'scher Stenographen findet Sonntag, den 9. April in Höchst a. M. statt. Der hiesige Stenographenverein Gabelsberger wird sich ebenfalls beteiligen und werden hiermit alle Kunstgenossinnen und -Genossen nochmals freundlichst zu reger Beteiligung eingeladen. Abfahrt ab Staatsbahnhof 12.07 Uhr. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Die Sommerzeit eingeführt. Laut Bundesratsbeschlusses wird am 1. Mai die sog. Sommerzeit eingeführt. Schon vor dem Krieg war von dem Vorrücken der Uhr im Sommer um eine Stunde die Rede und jetzt im Krieg ist die Bewegung von neuem aufgetaucht. Nun hat der Bundesrat gestern beschlossen, diese Sommerzeit tatsächlich einzuführen. Herr Herrin Kesse in Hameln, ein Vorkämpfer des Plans, hat an die gesetzgebenden Körperschaften in Deutschland eine kurze Schrift verfaßt, in der er empfiehlt, die Tageszeit am 1. Mai od. 1. April 1 Stunde vor- und am 1. Oktober wieder auf den alten Stand zu rücken. Von der Sommerzeit heißt es: Man wird dann, wenn man morgens um 6 Uhr aufsteht, in Wirklichkeit schon um 5 Uhr aufstehen und abends, wenn man um 11 Uhr zu Bett geht, in Wirklichkeit um 10 Uhr. Die Schulen, welche im Sommer um 7 Uhr anfangen, werden dann in Wirklichkeit schon um 6 Uhr beginnen, dafür aber auch, statt um 12 Uhr schließen, in Wirklichkeit schon um 11 Uhr schließen, und man möge sich nun einmal vergegenwärtigen, wie wesentlich es ist, daß die Kinder in der heißen Mittagsstunde nicht mehr in der Schule zu sitzen brauchen. Die sämtlichen Eisenbahnzüge, welche z. B. um 8 Uhr abgehen, fahren in Wirklichkeit schon um 7 Uhr und so würde sich durch das einfache Vorstellen der Uhren alles im Leben gewissermaßen automatisch ganz von selbst regeln. Der Arbeiter, der um 6 Uhr Feierabend macht, tut dies in Wirklichkeit schon um 5 Uhr und gewinnt dadurch eine Nachmittagsruhe, die seiner Land- und Gartenarbeit zugute kommt. Die Geschäfte, die um 8 Uhr abends schließen, tun dies in Wirklichkeit schon um 7 Uhr und wie angenehm wird vielen die dadurch am Abend gewonnene Erholungszeit um 1 Stunde sein, was man namentlich gegen Ende August und im September, wo es sonst schon gegen 9 Uhr dunkel wird, sehr angenehm empfinden wird. Zu diesen auf der Hand liegenden Vorteilen kommt ein weiterer: nach Kesses Berechnung würden in Deutschland durch Vorrücken der Tageszeit um 1 Stunde an künstlicher Beleuchtung etwa 100 Millionen Mark jährlich gespart werden. Gegen diese Vorteile sal-

ten die Unbequemlichkeiten des einzelnen beim Umwöhnen nicht ins Gewicht; schwieriger ist die Frage der Uebergangszeit bei öffentlichen Betrieben, besonders bei der Eisenbahn. Da aber am 1. Mai und 1. Oktober ohnehin Abänderungen des Fahrplans in Kraft treten, liegen sich wohl auch solche Schwierigkeiten ohne allzu große Störungen überwinden. Kesse trat nachdrücklich dafür ein, die Ausführung des Vorschlags nicht auf die lange Bank zu schieben, sondern ihn, wenn möglich, noch in diesem Jahre durchzuführen. Er begründete dies damit, daß jetzt auf internationale Zugverbindungen keine Rücksicht zu nehmen sei, und daß das Publikum viel leichter als zu Friedenszeiten einschneidende Änderungen seiner Lebensgewohnheiten hinnehme. Der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Freitenbach, das preussische Herrenhaus und der Ausschuß des Deutschen Handelstages hatten sich mit der Frage schon in zustimmendem Sinne beschäftigt, die also nun vom Bundesrat durchgeführt wird.

Mit dem Setzen der Frühkartoffeln wird bereits vielfach begonnen. Die außergewöhnlich milde Frühlingserwärmung ermöglichte diesmal eine recht frühzeitige Bestellung der Kartoffelfelder, so daß voraussichtlich auch mit einer frühzeitigen Kartoffelernte zu rechnen ist. Allerdings ist man bestrebt, jedes Fleckchen Ackerboden für den Kartoffelbau frei zu machen. Dabei ermuntern die letztjährigen günstigen Erfahrungen, die man mit der Urbarmachung von Ledland beim Kartoffelbau machte, zu weiteren Umrodungen von sonst nutzlos liegen gebliebenem Gelände.

Eine Zentralstelle für Kaffee, Tee und Kakao ist in Berlin durch Bundesratsbeschlusses gegründet worden. Dieser Zentralstelle ist die Regelung der gesamten Einfuhr und die Organisation der Verteilung der Vorräte übertragen worden.

Keine Lebensmittel in die Gefangenenlager nach Frankreich senden! Es wurde schon mehrmals davor gewarnt, Fleisch, Speck, Butter usw., also Sachen, die wir selbst im Lande nötig gebrauchen, an Kriegsgefangene in französischen Gefangenenlagern zu senden, da neuerdings die Pakete dort sehr häufig nicht ankommen, also höchst wahrscheinlich geplündert werden. Wer derartige Sachen jetzt noch ins feindliche Ausland sendet, unterstützt den Feind und schädigt uns, — das lasse man sich gesagt sein! Man sende den Gefangenen lieber Geld, damit sie sich Lebensmittel an Ort und Stelle kaufen können, das ist viel richtiger gehandelt. Wo die Lebensmittelpakete, die für unsere gefangenen Landsleute bestimmt sind, mitunter hängen bleiben, hat eine vor wenigen Tagen vor dem Bezirksgericht in Jülich stattgehabene Verhandlung gezeigt. Zehn Postbeamte, die sonderbarer Weise sämtlich aus der westlichen Schweiz stammten, waren angeklagt, derartige Sendungen für deutsche Soldaten entwendet zu haben. Sie wurden zu Gefängnis von 1—6 Tagen und zu Geldbußen verurteilt. Sie bestritten zwar, aus deutschfeindlicher Absicht gehandelt zu haben, aber man darf sich doch seine eigenen Gedanken darüber machen. Deshalb noch einmal, keine Lebensmittel ins feindliche Ausland. Mit Geld ist unseren gefangenen Landsleuten grade so gut gedient, und das bekommen sie sicher.

Dreipennigstücke. Die Prägung eines Dreipennigstückes wurde im Hauptanschuß des Reichstags mit Rücksicht auf die von dem Steueranschuß beschlossenen Gebührensätze für die Reichspostabgabe angeregt. Staatssekretär Dr. Helffrich sprach die Hoffnung aus, daß ein Dreipennigstück überflüssig werde und daß der Steueranschuß sich entschlüsse, in zweiter Lesung des Entwurfs über die Reichsabgabe den Porzozuschlag für Briefe doch noch auf 5 Pfennig festzusetzen. Ein Redner des Zen-

trums wünschte weitere Ausprägung kleinerer Stahlmünzen, da Mangel an Kleingeld sich geltend mache. Der Staatssekretär verwies darauf, daß bereits 150 Millionen Stück, darunter für 5 Millionen Mark Fünfpennigstücke, geprägt worden seien. Der Mangel an Kleingeld mache sich jetzt nicht mehr so geltend. In der Prägung werde fortgefahren.

Die Räudekrankheit unter den Pferden. Es wird darauf hingewiesen, daß in letzter Zeit die Räudekrankheit unter dem Pferdebestand des Landes stärker aufgetreten ist. Die davon befallenen Pferde jucken sich stark, dabei zeigt sich Hautausschlag und Haarausfall. Auch bilden sich in der Haut kleine Pusteln und Knötchen; in vorgeschrittenem Stadium tritt vielfach Verdickung der Haut ein. Da die Seuche sehr ansteckend, evtl. sogar auf Menschen übertragbar ist, muß jeder Räudeverdacht sofort der Polizeibehörde angezeigt werden. Die Behandlung solcher Tiere darf nur durch einen Tierarzt erfolgen. Der freie Verkehr und das Einstellen mit räudekranken oder räudeverdächtigen Pferden ist polizeilich verboten.

Pflanz Obstbäume. Der Krieg hat die Bedeutung und die Nützlichkeit des Obstbaues besonders augenfällig erwiesen. Das Deutsche Reich hat in früheren Jahren große Mengen Obst aus dem Ausland eingeführt. Durch den Krieg wurde es auch hierin wesentlich auf sich selbst gestellt. Die Knappheit an Butter und Fetten, die wenigstens zu einem gewissen Teil durch Marmeladen behoben werden konnte, hat den Wert des Obstes und der Beerenfrüchte besonders augenfällig erwiesen und gezeigt, daß die Vermehrung des Obstbaues unerlässlich ist. Die Regierung hat dem Obstbau schon lange erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt und schon vor dem Kriege wiederholt darauf hingewiesen, die Obstkultur zu pflegen. Der Krieg macht diese Pflege noch mehr zur Pflicht. Da nun die Zahl der obstbaumlosen Gärten sehr groß ist und sich auch sonst noch viele unbenutzte liegende Streden und Flächen bieten, auf denen Obstkultur getrieben werden kann, so kann die Mahnung, den Obstbau zu vergrößern, nicht oft genug wiederholt und nicht weitgehend genug beherzigt werden.

Gemüse, die nichts kosten. Der Kriegswirtschaftliche Ausschuss beim Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung übersendet uns die folgende beachtenswerte Notiz: Von Ende April bis Anfang Juli wird unser wichtigstes Nahrungsmittel, die Kartoffel, in dem Maße als die Jahreszeit vorrückt knapper und auch weniger schmackhaft. Da bilden grüne Gemüse eine willkommene Ergänzung. Wer solche möglichst billig haben will, mag sich in dieser Kriegszeit erinnern, daß eine Anzahl wildwachsender Pflanzen ohne große Umstände wohlschmeckende und gesunde Gemüse liefert. Die finger- oder handlangen Triebe der unter Heden, an Begründern, auf Schutzplätzen, an Dämmen und sonstigen schattigen Plätzen wachsend, allbekannte Brennessel (*Urtica urens* L.) werden mit Handschuhen gepflückt, dann wie der Spinat belesen und behandelt, und geben so ein gesundes Gemüse, wenn später die Triebe länger werden, pflückt man nur die Spitzen ab, da die unteren Teile dann etwas zäh sind. An feuchten und vor allem recht schattigen Waldhängen unter Heden, in schattigen Anlagen und Gebüsch sind jetzt die grundständigen Blätter eines in unserer Gegend recht häufigen Toldegenwäxches erschienen, des Geißfußes oder Gierich (*Agropodium podagraria* L.). Sie liefern in jugendlichem Zustande ebenfalls ein wohlbedimmliches Gemüse, das wie Spinat zubereitet wird. Das Gleiche gilt für die Schafgarbe (*Achillea millefolium*), deren überaus feingefiederte im ersten Frühling sehr zarte Blätter formidabile Rosen bilden. Ein besonders schmackhaftes Gemüse gewinnt man, wenn man die genannten Kräuter miteinander mischt.

Der Ueberfall von Montescourt.

Kriegsroman von D. E. L. r.

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Doch auch für die Maschinengewehr-Kompagnie sollte gar bald die Stunde des Kampfes schlagen!

Berwunderer kamen ihnen entgegen. Es waren Leute des eigenen Regiments, das am linken Flügel des Armeekorps steht.

Man hatte den Anschluß gefunden. In scharfem Galopp sprengte der Hauptmann auf den Regimentsführer zu und meldete die Kompagnie zur Stelle.

Der Major, der, seitdem der Oberst bei Ramur gefallen war, das Regiment führte, sagte erleichtert aufatmend:

„Ich glaubte Sie schon verloren. Sie kommen zur rechten Zeit. Jenseits der Höhe liegt Ribemont, das stark besetzt ist. Eine Brücke führt über den Fluß, die müssen wir haben. Aber vor der Brücke haben sie eine starke Schützenstellung, wir kommen da nicht vorwärts, machen Sie uns frei.“

Rasch waren die Befehle gegeben. Durch Strauch und Busch ging die Maschinengewehr-Kompagnie; die Gewehre wurden frei gemacht und an dem Waldrand in Stellung gebracht.

„Acht-hundert Meter! — Auf die Schützengräben vor der Brücke!“ erscholl das Kommando, und im nächsten Augenblicke prasselten die Geschossgarden auf die feindlichen Schützengräben nieder, daß die Erde hoch aufspritzte.

Dorst stand am linken Flügel hinter seinem Zuge, das Glas vor den Augen, die feindliche Stellung scharf beobachtend. Deutlich konnte er erkennen, daß die Schützengräben von Quaden und Genegalschützen besetzt waren. Groll hoben sich die roten Hosen der Quaden und die weißen Blunderhosen der afrikanischen Schützen von dem dunklen Erdboden ab und boten ein vortreffliches Ziel. Dorst sah, wie die vollen Geschossgarden in die Schützengräben einschlugen, Tod und Verderben bringend. Aber die Rei-

hosen und die Afrikaner hielten tapfer das furchtbare Feuer Feuer aus; sie duckten sich hinter den Wall der Gräben, ohne einen Schritt zu weichen!

Hinter den Schützengräben wand sich die Dose durch ein Wiesengelände, das jetzt zerstampft und von den Granaten zerrissen war. Jenseits des Flusses aber sah man die Gehöfte und Häuser des Dorfes Ribemont. Einige standen bereits in Flammen, denn der Ort lag unter dem Feuer der deutschen Artillerie. Auf den Höhen hinter Ribemont besand sich die Hauptstellung der Franzosen, deren Artillerie hinter dem Höhenrand hervor unangenehm feuerte.

In dem Wiesengelände wogte der Schützenkampf hin und her. Plötzlich kam der Befehl an die Maschinengewehr-Kompagnie, das Feuer einzustellen. Die Hörner ertönten, in immer schnellerem Takt schlugen die Trommeln, ein brausendes „Hurra!“ erschallte, und mit gefälltem Bajonett stürzten sich die deutschen Schützenlinien auf die feindlichen Stellungen. Diesen Ansturm wichen die Feinde, die in wilder Flucht über die Brücke eilten oder den Fluß durchwaten, um sich in die Hauptstellung von Ribemont zu retten.

Die erste Stellung war genommen, aber schwerere Arbeit erwartete die braven Truppen noch, denn Ribemont und die dahinter liegende Höhenstellung der Franzosen mußten noch erobert werden, und der einzige Uebergang über die Dose, die Brücke, lag unter dem heftigen Feuer des Feindes.

Die Maschinengewehre konnten hier nichts nützen. Sie wurden freilich näher an die Brücke herangezogen, vermochten jedoch nicht in den Kampf einzugreifen. Bei dem Vorrücken der Kompagnie sah Dorst mit schauerndem Entsetzen die furchtbare Wirkung der Gewehre. In dem von ihnen beschossenen Schützengräben lagen die Quaden und afrikanischen Schützen, Mann an Mann, tot oder schwer verwundet; treu ihrer Soldatenpflicht hatten sie den Kugelregen auf sich niederprasseln lassen, der sie bis auf wenige zerschmettert hatte, wie ein Hagelschauer ein reiches Kornfeld vernichtet.

Die Maschinengewehre hatten der Infanterie den Weg zum Siege gebahnt! Jetzt stürmte diese gegen die Brücke vor, aber jeder, der sie betrat, brach sofort unter dem Feuer, das auf dem Vorfeingang auf die Brücke gerichtet wurde, zusammen.

„Wir müssen die Brücke haben!“ schrie der Major. „Leutnant Breustedt,“ rief er dem in der Nähe stehenden Dorst zu, „nehmen Sie einen Zug — versuchen Sie, seitlich der Brücke durch den Fluß zu kommen!“

Die Dose flog hier in tief eingeschnittenen Ufern, die mit Gestrüpp aller Art bewachsen waren. Ramentlich das jenseitige Ufer stieg steil empor, war schwierig zu erklimmen, gewährte aber auch zugleich Deckung gegen das Feuer aus dem Dorfe. Die Soldaten erkannten den Zweck dieses Vorgehens und folgten willig ihrem Führer. Bis an die Brust ging ihnen das Wasser, aber glücklich erreichten sie das andere Ufer, und auf allen vierten Kletternd, zogen sie sich an dem Weidengebüsch empor.

Dorst war einer der ersten, die das Ufer erreichten. Fast wäre er auf dem steilen Ufer ausgeglitten und rücklings in den Fluß gestürzt, wenn er nicht noch im letzten Augenblick den Zweig einer Weide erfaßt hätte, an dem er sich halten konnte. Völlig durchnäßt, mit Schmutz und Schlamm bedeckt leuchtend und atemlos kletterten die tapferen Soldaten das steile Ufer empor. Aber nur einen Augenblick Ruhe, um Atem zu schöpfen, dann eröffneten sie ein wirksames Feuer auf den Gegner am Eingang des Dorfes, der vollständig überrascht war. Das auf die Brücke gerichtete Feuer, das schon so manches Opfer gekostet hatte, verstummte plötzlich, und nun stürmten die Kompagnien über sie und stürzten sich mit schallendem Hurra auf den Eingang des Dorfes.

Ein erbitterter Nahkampf entspann sich; aber von beiden Seiten umfaßt, mußte der Gegner das Dorf räumen. In den Gassen und Häusern jedoch wurde noch auf das heftigste gekämpft. Das Bajonett und der Kolben, der Revolver und der Säbel suchten sich hier ihre Opfer.

(Fortsetzung folgt.)

Die dritte, von alt und jung gekannte Pflanze ist der auf den Kleeefeldern an grasigen Feldwegen und Rainen wachsende Löwenzahn oder Korbblume oder Ringelblume (*Leontodon taraxacum*) genannt. Wer ihn benzen will, muß sich beeilen, damit er die bekanntlich vielgezackten, zer Pflanzkundige sagt schrotsägeförmigen Blätter noch vor dem Aufbrechen der goldgelben Korbblüte sammeln kann. Werden die Blätter später gesammelt, so schmecken sie bitter. Die Pflanze ist auf unseren Luzernen (ewigen Kleeefeldern) in den letzten Jahren durch ihre starke Verzehrerung eine arge Plage geworden. Wer Blätter bei der zweiten oder dritten Schur der Luzerne sammeln kann, wird ein schmackhaftes Gemüse haben. Auch darf der Sammler nicht unbeachtet lassen, daß der Löwenzahn auf sauren Standorten gewöhnlich ein nahezu ganzrandiges Blatt von der Form eines Schlüsselblechs zeigt, das auch verwendet werden kann. In Frankreich werden alle die Löwenzahnblätter im Vorfrühling durch sorgfältige Behandlung des Gärtners gebleicht und liefern dann einen hochwertigen von Feinschmedern geschätzten Salat. Von Salatpflanzen seien nur zwei wildwachsende angeführt. Die Brunnenkresse (*Rasburium officinale* R. Fr.) und das Scharbockkraut (*Ranunculus ficaria* L.) auch Feigwurz genannt. Erstere ist ein Bewohner unserer Wiesen-Grüben im flutendem Wasser. Sie wird als Salatpflanze von Kennern sehr geschätzt. Das Scharbockkraut findet sich in schattigen feuchten Stellen des Waldes an Orabennäsen und unter feuchten Heden. Seine nierenförmigen Blätter geben im jugendlichem Zustande einen erfrischenden Salat. Die zwischen den Wurzeln sitzenden zahlreichen länglichen Knöllchen, die stärkehaltig sind, kochen, nachdem man sie ein oder zwei Tage in Salzwasser eingeweicht, in derselben Weise wie Kapern (in Essig) einmachend und wie Kapern als Fleischbeilage verwendet werden. Auf dem Westerwald und in sonstigen Gebirgsgegenden verdient der Hirschzungenknöterich (*Polygonum bistorta* L.) eine Wiesenpflanze, die jedem Sommerfrischling durch ihre prachtvoll rote Blütenähre auffällt, Beobachtung. Seine sattgrünen Wurzelblätter liefern in den ersten Frühlingswochen ein schmackhaftes Gemüse. Es ist sehr zweckmäßig, wenn die Lehrer in den Schulen den Kindern diese Gewächse zeigen und erklären wollten. In größeren Orten wäre es auch angebracht, die Funde in Feld und Flur zu kennzeichnen, oder einmal mit Schulpflichtigen, der sich Erwachsene anschließen können, auszugehen und die Erklärung in der Natur vorzunehmen. Wenn Führer nicht vorhanden sind, so ist der Verein Mainische Verband für Volksbildung, Frankfurt a. M., Paulsplatz 10, Fernruf: Hansa 5303 gerne bereit, die kostenlos zu vermitteln.

ipise doppelkohlensaures Natron auflöst und mit einem Teelöffel Natronmilch verrührt, darüber gießt. Nur das etwas bitter schmeckende Nudelwasser verwenden man nicht zu Suppen, sondern stärke damit bunte Schürzen, gelbe Gardinen u. a. m. (R.)

Rhabarber. Rhabarber soll nicht nur im Frühjahr verwendet werden, die jungen Blattstiele können bis in den September hinein Gerichte liefern. Nur hüte man sich, mehr als ein Drittel der Blattstiele auf einmal der Rhabarberstaude zu entnehmen, und schneide sie nicht, sondern breche die Stiele aus, da sonst leicht die Triebkraft geschwächt wird. Verfäht man nach dieser Vorschrift, so kann man alle 14 Tage eine Ernte haben. — Zur Suppe kocht man den gewaschenen ungebogenen geschuittenen Rhabarber in Wasser weich, süßt nach Geschmack und macht sämig. — Zum Kompott legt man Rhabarberstückchen mit wenig Wasser, wenig Zitrone oder aufgehobener Apfelsinenschale an, süßt nach Geschmack und macht nach Bedarf sämig. Will man eine Gallertspeise daraus machen, so rechnet man auf ein Pfund Rhabarber 1/2 Liter Wasser, 1/2 Pfund Zucker und 9—12 Blatt Gelatine. — Zur Marmelade läßt man ein Pfund ungebogenen geschuittenen Rhabarber, mit Zucker bedeckt, eine Nacht stehen, kocht den entstandenen Saft dicklich ein, fügt Rhabarberstückchen hinzu und kocht alles zusammen noch 1/2 Stunde. Derß in Gläser zu füllen und sofort zu schließen. — Saft und Nus zugleich erhält man auf folgende Art: 3 Pfund ungebogenen geschuittener Rhabarber wird mit 1/4 Liter Wasser und 1/2 Pfund Zucker langsam gekocht und dann auf ein Haarfieb gegossen. Den Saft füllt man noch heiß in Flaschen, die man fest verschließt. Das Rhabarberfleisch kocht man mit Zucker steif zu Nus ein. — Will man den Zucker sparen, so schneidet man sauber gewaschenen und abgetrockneten Rhabarber in Stückchen, tut sie in weithalsige Flaschen und verschließt sie gut. Man läßt sie 3—4 Wochen an sonnigem Fenster stehen und hebt sie dann wie jedes Eingemachte auf. Beim Gebrauch behandelt man diesen Rhabarber wie frischen. — Die meist nicht benutzten Blätter des Rhabarber können eine Zubereitung wie Spinat erfahren.

Schauspielhaus.
Sonntag, 9. April: abds. 6 Uhr: „Raut“, Kleine Preise. — Montag, 11. April, abds. 7 1/2 Uhr: „Die Fierpuppen“, Dienstag: „Der eingebildete Kranke“, Mont-Abonn. Kleine Preise. — Dienstag, 11. April, abds. 7 1/2 Uhr: „Kofmersholm“, Dienst-Abonn. Kleine Preise.

Neues Theater.
Sonntag, 9. April, nachm. 3 1/2 Uhr: Generalprobe von „Ein kostbares Leben“, Volkstüml. Preise. — Montag, 10. April, abds. 8 Uhr: „Komödie der Worte“, Besonders ermäß. Preise. — Dienstag, 11. April, abds. 8 Uhr: „Herrschastlicher Diener gesucht“, Ab. B. Gew. Preise. —

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 8. April. (WB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Auf dem linken Maasufer erstürmten Schlesier und Bayern 2 starke französische Stützpunkte südlich von **Haucourt** und nahmen die ganze feindliche Stellung auf dem Rücken des Termiten Hügel, in einer Breite von 2 Kilometer.

Ein heute früh versuchter Gegenstoß scheiterte völlig. Unsere Verluste sind gering, diejenigen des Gegners, auch insolge des heimtückischen Verhaltens Einzelner, besonders schwer. Außerdem wurden 15 Offiziere, 699 Mann unterwundet gefangen, darunter zahlreiche Rekruten der Jahressklasse 1916.

Auf den Höhen östlich der Maas und in der **Woivre**, war die beiderseitige Artillerie stark tätig.

Am **Hilsenfirz** (südlich von Sondernach in den Vogesen) stieß eine kleinere deutsche Abteilung in eine vorgeschobene französische Stellung vor, deren Besatzung bis auf 21 Gefangene im Kampfe fielen. Die feindlichen Gräben wurden gesprengt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Die russischen Angriffe blieben auch gestern auf einem schmalen Front-Abschnitt südlich des **Narocz-Zees** beschränkt und wurden glatt abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Unsere Helden.

Im fernem Westen auf dem westlichen Boden
Wo schon manch tapftrer Held sein Auge schloß
Wo purpurrot die einst so weiße Erde
Vom Blute, das aus deutschen Adern floß
Wo brach manch kühnes freies Männerauge
Manch blonder Mutterseh'n vom Rheinstrom
Vergoß freiwillig hier sein Blut und gab sein Leben
Und doch verlangst du mehr o Vaterland.

Schon stehen tausende von kleinen Kreuzen
Auf deutschen Heldengräbern ernst und schlicht
Und mancher, der im Song zur Schlacht gezogen,
Er kehrt zurück und ach seine Herze bricht.
Es schlägt nicht mehr! Kein Lied entönt dem Munde
Der oft so wader, frohgentut gestand
Dem Kaiser schwor ich Treu solang ich lebe
Und sterbe ich, so ist's für's Vaterland!

Auf auf zum Kampf! So töute aus tausend Reihen
Voll Mut sie pirschen sich zum Feind heran
„Mein Vaterland! Für dich nur will ich leben“
So klingt's von Mund zu Mund, von Mann zu Mann
Da glänzt gar feucht manch treues Vaterauge
Und drückt statt meiner ihnen fest die Hand
Und seh'n wir uns in diesem Leben nicht mehr wieder
So hoffen wir auf jenes bessere Land.“

Lebt wohl ihr Berge, Wälder in der Heimat
Ihr traumhaftstillen Täler lebet wohl
Wer weiß, ob wir euch nochmal sehen dürfen
Und wenn ich aus dem Leben scheiden soll
Dann grüßt mein Weib mir und die lieben Kleinen
Und drückt statt meiner ihnen fest die Hand
Sagt ihnen auch vom ew'gen Wiedersehen,
Er harbt den Heldentod für's Vaterland.

Dort in dem Busche stöhnt's und wimmerts leise
Ein Jüngling ist's ein Knabenangezicht
Den ersten Haum auf blassen bleichen Lippen
Ein Lodenhaup, zwei Augen kühn und licht
Ich berge mich gar tief zu ihm hernieder
Und streichle sanft die weiche Kinderhand
Weich lächelnd sagt er: „Gott beichim den Kaiser
Und rette dich geliebtes Vaterland.“

Im Lazarette hinter unsern Fronten
Lst süß im Fieber laut ein deutscher Held:
„Wohl ist es schwer, der Heimat fern zu sterben
Doch gibts ein schöner Tod, als der im Feld?“
Grüßt mir die Eltern, die Geliebte und den Strand
Oern wolte ich noch für sie alle leben,
Doch fordert mehr das deutsche Vaterland.
Oberursel. E. R. G.

Frankfurter Theater-Nachrichten.

Albert Schumann Theater.
Sonntag Nachmittag 4 Uhr findet bei kleinen Preisen die letzte Aufführung von der „Fidele Bauer“ mit Herrn Direktor Emil Rothmann in der Titelrolle.
Abends 8 Uhr bei ermäßigten Preisen die letzte Sonntag-Aufführung von der „Schönen Schwedin“.
Der Vorverkauf für beide Vorstellungen ist bereits an der Theaterkasse eröffnet.

Opernhaus.
Sonntag, 9. April, nachm. 3 1/4 Uhr: „Polenblut“, Auf. Abonn. Ermäß. Preise. Abends 7 Uhr: „Heros Hochzeit“, Sonntag-Abonn. Große Preise. — Montag, 10. April, abds. 7 1/2 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen“, Kleine Preise. Auf. Abonn. — Dienstag, 11. April, abds. 7 Uhr: „Die Kaiserin“, Dienst-Abonn. Gewöhnl. Preise.

Aus Nah und Fern.

Bad-Homburg v. d. G., 3. April. 16 bulgarische Offiziere werden heute oder morgen hier zu einem längeren Kuraufenthalt eintreffen. Es sind die ersten bulgarischen Offiziere, die zur Erholung nach Deutschland kommen.

Cronberg i. T. Die Stadt hat 52 Einlegeschweine gekauft, die je 100 Pf. # 190 kosten. In den dazu gemieteten Stallungen werden dieselben von einem hiesigen Metzger gepflegt und auf Bestellung an die hiesigen Einwohner abgegeben. Des weiteren hat die Stadt eine Anzahl Ziegen gekauft, die zum Einkaufspreis abgegeben werden. Den Rinderbesitzern wird Zahlungserleichterung gewährt.

Hauswirtschaftliches.

Nudeln und Teigwaren ohne Eier.
Auffallenderweise werden die heute wieder überall erhältlichen Teigwaren nicht in dem Umfang gekauft, wie früher so oft und gern in jedem Haushalt verwendeten Nudeln und Teigwaren. Ist einestheils die etwas hellere Farbe für viele etwas ungewohnt, so glaubt man sie andererseits, wie oft zu hören ist, zu arm an Eiweißstoffen, sodaß sich die Ausgabe dafür nicht mehr lohnt.

Professor König enthält aber diese eierarmen Nudeln 10,88 Prozent Stickstoff, 9,62 Prozent Fett, 2,6 Prozent Zucker, 2,10 Prozent Dextrin, 72 Prozent Stärke, 0,43 Prozent Holzsaft, 0,64 Prozent Asche und 31 Prozent Phosphorsäure. Sie sind also wertvoll genug, bald in dieser, bald in jener Form gereicht zu werden und den Mittagstisch mannigfaltig zu gestalten. Den Nachteil den sie gegenüber den früheren Eierteigwaren besitzen, ihr leichteres Anlegen am Kochgeschirr, man durch veränderte Bereitung begegnen. So lasse man sie stets nur, in stark wallendes Salzwasser gelegt, über öfterem leichteren Rühren fünf Minuten kochen. Stelle sie dann zum weiteren Kochen in die Kochliste. Diese nicht vorhanden, lasse man sie wie oben angedeutet, dann in einen Topf mit Wasser gestellt, langsam ausquellen. Auch mit dem Topfe in mehrere Bogen Paß eingeschlagen, werden sie nach einigen Stunden, wie in der Kochlistentwärme gedünsteten Nudeln schon dick und gar sein. Dann übergießt man sie rasch mit kaltem Wasser, wodurch sie glatt und glänzend werden, läßt sie dem Sieb abtropfen und erhitze sie nochmals mit wenig Wasser auf heißer Pfanne unter raschem Schwenken, damit sie nicht breita werden. Nun können sie mit Fleisch, Käse, Obst oder Obstmus, gewiegten Schinken, Nudeln oder anderer Tunkte, gewiegten Nüssen, Schokolade, Mohn und Zucker vermischt, oder in jeder anderen Weise verwendet werden und in jeder Form, je nach Geschmack, Beifall finden. Mit Fleisch oder Fischresten, mit Kartoffeln und gewiegtem Fettefleisch in der Aufkloppform kochen, kann man bei ihrer Verwendung auch das sonst notwendige Ei entbehren, wenn man in einer halben Tasse geschöpfter oder aufgelöster Trockenmilch eine Messer-

Vereinskalender.

Turngesellschaft. Sonntag, den 9. April ds. Jrs. Wanderung über Enteningshaushütte, Ebderrän, Sandpladen, Erlenborn, Müdeborn, Stammheimer Mühlen, Oberhain. Kurze Rast, dann über Saalburg, Oberstedten, Oberursel. Abmarsch vormittags 9 Uhr. Rückkehr um 9 Uhr. Abmarsch (Künnels Mühle).

Kathol. Jungfrauenverein. Sonntag, 9. April, nachmittags 4 Uhr Versammlung in der Vereinshalle.

Marienverein Bommersheim. Sonntag, 9. April, nachm. 1/4 Uhr Versammlung.

Kathol. Jünglingsverein Bommersheim. Mittwoch, 12. April, abends 8 Uhr Monatsversammlung.

Kathol. Jünglingsverein Stierstadt. Sonntag, 9. April, nachmittags 4 Uhr in der Gastwirtschaft Sulzbach Versammlung.

Gottesdienst-Ordnung der kathol. Pfarrgemeinde Oberursel.
Sonntag, 9. April: 10 1/2 Uhr Frühmesse: hl. Messe für die Pfarrgemeinde; 8 Uhr Kindergottesdienst; 9 1/2 Uhr für + Eva Heinrich; 9 3/4 Uhr Hochamt als best. Amt für + Ursula Kunz, u. deren 4 Kinder; 11 Uhr letzte hl. Messe in besonderer Meinung; 2 Uhr Christenlehre mit Andacht u. Segen; darnach Versammlung der marianischen Congregation; 8 Uhr abds. Fastenpredigt mit Segen.
Montag, 10. April: 10 1/2 Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe für + Albin u. Mathilde Abt; 10 3/4 Uhr in der Pfarrkirche best. hl. Messe für den im Felde + Georg Tudenbörfer; 7 Uhr 1. Seelenamt für den im Felde + Gottfried Piller.
Dienstag, 11. April: 10 1/2 Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe für + Susanna Abt; 10 3/4 Uhr hl. Messe in bes. Meinung; 7 Uhr best. hl. Messe für + Nikolaus Sartad.

Gottesdienstordnung der evangelischen Gemeinde Oberursel.
Sonntag, 9. April: Vormittags 10 Uhr Vorstellung u. Prüfung der Konfirmanden; nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Gottesdienstordnung der kathol. Pfarrgemeinde Bommersheim.
Sonntag, 9. April: 7 1/2 Uhr Frühmesse mit Predigt u. gemeinsh. hl. Kommunion der Männer; 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre mit Andacht und Segen.
Montag, 10. April: 7 1/2 Uhr, best. Seelenamt für Gottfried und Magdalena Jäger.
Dienstag, 11. April: 7 1/2 Uhr best. Amt zu Ehren der hl. Familie in bes. Meinung; abds. 8 Uhr Fastenandacht mit Segen.

Gottesdienstordnung der St. Sebastians-Kirche Stierstadt.
Sonntag, 9. April: 7 Uhr 1. Andacht, der hl. Kommunion; 7 1/2 Uhr Frühmesse mit Predigt; 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre u. Andacht mit Segen.
Montag, 10. April: 7 1/2 Uhr 1. Seelenamt für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Krieger Josef Jahn; 8 Uhr abds. Kriegs- andacht mit Segen.
Dienstag, 11. April: 7 1/2 Uhr 3. Seelenamt für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Krieger Josef Bender; 8 Uhr abds. Rosenkranzandacht.

Gottesdienstordnung der kathol. Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.
Sonntag, 9. April: 8 Uhr Frühmesse zu Ehren der innerenähr. Hilfe; 10 Uhr in St. Michaels Kirche für die Pfarrgemeinde; 2 Uhr Christenlehre.
Montag, 10. April: Amt für 44 Eltern.
Dienstag, 11. April: Amt zur Danlagung u. für Lebende und Verstorbene; 8 Uhr abds. Fastenandacht.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Verlebach.
Druck und Verlag von Heinrich Verlebach in Oberursel.

Ausschuß für Kriegshilfe

Fürsorge für die Verwundeten, Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde, — Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Geschäftsstelle: Taunusstraße im Volksschulgebäude
Montags und Donnerstags 11—12 Vorm.
Sprechstunde: Taunusstraße Nr. 18.
Dienstags und Freitags 5—7 Nachm.

Strickwolle für Liebesgaben wird in der Nähstube der Kriegshilfe, Oberrealschule, Donnerstags von 10—11 und 4—5 Uhr ausgegeben an diejenigen, welche unentgeltlich für die Truppen stricken, oder durch andere Frauen auf ihre Kosten stricken lassen wollen.

Für unsere Truppen im Felde empfehle ich als besonders geeignet

- | | |
|--------------------------|----------------------------|
| Frostverme | Angezeifermittel |
| Zigaretten | Rauchtabak |
| Fleischbrühwürfel | Kognak, Wisköre |
| Zucker | Kondensiertes Milch |
| Kakao, Kaffee | und Bewürfel |
| Kalypastillen | gegen Ermüdung |
| Kustentbonsbons | Fruchtbonsbons |
| Schokolade | |
- Drogenhandlung Eberh. Burkard,**
Markplatz 2 Oberursel Fernspr. 56.

Gebetsettel

als Andenken für gefallene Krieger mit und ohne Photographie liefert preiswert Buchdruckerei Berlebach.

Schmerzende Füße, offene Beine verschiedener Art Fußbeschwerden, rasches Ermüden — durch vieles Stehen, Fuß- und Unterschenkelgeschwür (fog. Kindsfüße), Krampfadern usw., trockene und nässende Flechten, ganz veraltete Fälle wurden wieder geheilt. Behandlung mittel schmerzlos u. m. o. Berufsberatung. Langjähr. Erfahrung. 891

Frau Hornberger, Frankfurt a. M. Westerstraße 14, l. (Bitte genau auf die Nummer achten.)
Sprechst. v. 2—5 Uhr, Sonntags v. 10—12 Uhr. Tel. N. 2921.
Bertr. mein. Methoden an vielen Plätzen d. In- u. Auslands.
Hühneraugen, Warzen werd. sof. ohne Messer entfernt.

Lichtspielbühne „Zum Bären“.
Großstadt-Programm
für Sonntag, 9. April 1916.
abends 8 Uhr und abends 8 Uhr:
1. Neueste Kriegsberichte aus Ost und West. Natur.
2. Eine neue Besetzung. Hum.
3. **Die Schatzkiste** auf Schloß Svanekestäd.
Großes kriminelles Schloßspiel 3 Akte.
4. Rollen sind mir peinlich. Hum.
5. Die geheime Nacht des Bräutigams. Drama.
6. Der eifersüchtige Ehemann. Hum.
7. **Was man aus Liebe tut.**
W. u. d. d. Lustspiel in 2 Akte.
8. Der Wauker und sein Kind. Einlagen.
Zu den Nachmittags- und Abend-Vorstellungen haben junge Leute unter 17 Jahren ohne Begleitung Erwachsener keinen Zutritt.
Erstklassiges Künstler-Konzert.
Eintrittspreise: 1. Platz 60 S., 2. Platz 40 S., 3. Platz 30 S.
Es ladet freundlichst ein
993) **E. Röder.**

Dehrling
als Schlosser und Dreherlehrling gesucht. 982
Adam Koch,
Mühlen- und Maschinenbau.

Aerzte
empfehlen als vorzügliches Hustenmittel

Kaiser-Brot-Caramellen
in den 3 Farben.
Millionen gebrauchen sie gegen

Husten
Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Buket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei Jph. Dinges in Oberursel Heinrich Hof in

Freundliche
4-Zimmer-Wohnung
neuzeitig eingerichtet mit 2 großen Verandas und allem Zubehör, auch wenn gewünscht Obstgarten, **sofort zu vermieten.** Dasselbst auch eine **3 Zimmerwohnung** mit **Glasveranda.** (568)
Eppsteinerstraße 2 b.

Verschiedenes.
la. Brennholz
per Tonne 1.70 Mk abzuholen. (988)
Holzwarenfabrik Taunus.

Ankauf
detr. Kleider, Stiefel, Wäsche, Uniformen S. Mans, Frankfurt a. M. Fahrstraße 66, Post. gen.

Baugewerkschule Offenbach a. M. den presch. Anhalten gleichgestellt. Der Großd. Direktor Prof. Hugo Eberhardt

Vorzügliche Stallstreu
sind unsere **Holzwoollabfälle**
100 Kg. 2.50 Mk. (985) abzuholen
Holzwoollfabr. Taunus.

Empfehle keimfähigen Gemüsesamen
führe die Sorten die in hiesiger Gegend geprüft, gut gedeihen u. von der Landwirtschaftskammer Wiesbaden empfohlen sind.
Gärtnerei J. Rompf
747 Burggasse 9.

J. Löwenstein
Uhrmacher, Juwelier u. Optiker. **Bad Homburg.**
Telefon 380, Poststr. 43 1/2 gegenüber d. Lindenstr.



empfehle zur Konfirmation u. Kommunion als passende Geschenke in reichhaltiger Auswahl:
Uhren, Ketten, Ringe, Ohrringe, Medaillons, Kreuze, Broschen, Colliers, silberne u. Alpacatücher.
Reparaturen von Uhren u. Umändern von Schmuckstücken werden in kürzester Zeit unter eigener Leitung ausgeführt.
Anfertigung v. Radium-Uhren.
Ankauf von Altgold u. Silber.

Zu mieten gesucht.
Herr sucht
einfach möbl. Zimmer, schön gelegen zunächst wochenweise ev. dauernd.
Angebote unter 992 an den Verlag.

Zu vermieten.
2 möbl. rte **Zimmer**
zu vermieten. Nähe d. r. Bahn. (983) Näh. im Verlag

Gut möbliertes Zimmer
in freier Lage sofort zu vermieten. (930) Näh. im Verlag.

Möbliertes **Zimmer**
zu vermieten. (1716) Näh. in der Geschäftsstelle.

Zu vermieten
1 Zimmer mit Küche
in anst. Lage. (904) Näh. zu erfragen im Verlag.

Große (1427)
2 Zimmerwohnung
mit Bad an ruhige Leute sofort zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle.

Große
3-Zimmer-Wohnung
in der Nähe der Bahn zu vermieten. (550) Näheres bei Frau Fuchs Feldbergstraße Nr. 8, l. St.

Kleine
3-Zimmer-Wohnung
an ruhige Leute preiswert zu vermieten. (1437) **Königsteinerstr. 21.**

Hohema: h.
2, 3, u. 4-Zimmer-Wohnungen billig zu vermieten. (826) Näheres beim Verwalter.

3 Zimmer-Wohnung.
mit heizbarer Veranda, Bad, Man- tarbenzimmer, Zentralheizung, elektr. Licht, Gas und Gartenanteil an anständige und ruhige Leute zu vermieten. (808) **Höfner, Lehrer, Herzbergstraße 43.**

2 Zimmer-Wohnung
mit Gas und Zubehör zu vermieten. (627) **Hollerberg 15.**

2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. (595) **Schulstr. 31.**

4 Zimmer-Wohnung
mit gr. Glasveranda, Bad, Obstgarten und allem Zubehör sofort zu vermieten. Näh. **Altönigstraße 9.** (863)

Vaterländischer Frauenverein
Zweigverein Oberursel.
Säuglingspflege, Wochenhilfe, Krüppelfürsorge, Fürsorge für die Verwundeten. 75

Säuglingsberatungsstelle im Ratskeller, Montags von 4—5 Uhr, Sprechstunden der Vorsitzenden, Taunusstraße 18, Montags, Dienstags und Freitags von 5—7 Uhr, Mittwochs u. Donnerstags von 10—11 Uhr. „Schmollen von Erdartischolen zu verkaufen, Taunusstraße 18“.
Nährkränzchen: Dienstag, den 11. April, nachmittags 4 1/2 Uhr Taunusstraße 18.

Brennholzversteigerung
Oberförsterei Homburg.
Montag, 10. April, vorm. 10 Uhr im **Gotthardshaus** Schugbez. Tannenwald u. Goldgrube, Distrikt 1, 2, 3, 7, 14, 34 u. Sammeltrieb. Ei. Scht. u. Appl. 7 rm., Bu. Scht. u. Appl. 51 rm., Wellen 15 Hb., Ka. Scht. u. Appl. 298, Reiser 1 M. 83 rm., Wellen 9 Hb. (991)

Holzversteigerung.
Montag, den 10. April 1916. Jrs., Vormittags 9 Uhr werden im Oberurseler Stadtwald Distrikten: Borlenberg 1 und 2, Heide 4, Dalbiggsborn 17, Struthwiesen 19 und 20, Japanenstück 10c., Schanze 8b und 9c. (Totalität und Koteborn 3 a.)
38 Amtr. Eichen-Scheit- und Knüppelholz
625 Stüd Eichen-Wellen
23 Amtr. Birken-Scheit- und Knüppelholz
118 Amtr. Kiefern-Scheit- u. Knüppelholz
ca. 6500 Stüd Birken- u. Eichen-Wellen
an Ort und Stelle öffentlich versteigert.
Der Sammelplatz ist auf dem Altönigsweg am Schillerturm.
Steigliebhaber werden darauf aufmerksam gemacht, das Holz evtl. vor der Versteigerung zu besichtigen, bei dieser Versteigerung nicht in allen Distrikten an Ort und Stelle versteigert werden kann.
Oberursel, den 3. April 1916.
Der Magistrat: Füller.

Homeopathisches Heil-Institut
Hermann Koch
Frankfurt a. M. — Zeil 89, l. Stock.
Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Freitag von 2—6 Uhr Nachm. Spezial: Gallensteine und Beinleiden. (984)

Für Anfertigung von 4
Grabdenkmälern
jeder Art, auch für Reparaturen, Vergolden u. s. w. halten sich bestens empfohlen
Gebrüder Ott.
: Alle Bestellungen werden jederzeit :
: prompt und sorgfältig ausgeführt. :

Als Ersatz
für den abgelieferten Kohlen- Waschkessel empfehlen wir
Dampf-Waschapparate
mit Gasfeuerung.
Auf Gas waschen ist billig, bequem und schont die Wäsche. §
Vorführung auf Wunsch kostenlos.
Hess.-Rheinische Gas-Aktiengesellschaft
Unterehainstraße 1. Telefon 22.



„Künstliche Höhen-Sonne.“
Ueber 3000 bei Ärzten, Sanatorien, Lazaretten und Krankenhäusern in Deutschland im Gebrauch. — Rasche Stoffwechselsteigerung. — Blutdruckherabsetzung. — Schnelle Hebung des Allgemeinbefindens. — Beseitigung von Appetit- und Schlaflosigkeit. — Neben jeder anderen Kur zu gebrauchen. — Keinerlei schädliche Nebenwirkung. — Ärztliche Leitung. Man befrage seinen Arzt. 218
Institut für Bestrahlungstherapie Bad Homburg
Lange Meile 5, Fernsprecher 10.
Institut für elektrische und physikalische Therapie
Kisseleffstraße 11, Fernsprecher 674.

Algen
Alteste u
Schiff
gerhalle an d
Vormitt
den Anfang
Nachmit
Vormitt
Nachmit
Das Fl
Bfund, jedoch
selne Person
Soweit
weniger als
fest für 70 P
Oberu
Bei dem
ragen von F
ünge Zeit n
möblierte Zi
Wohnungen
herte Zimm
Da dera
antwortet we
schlen, hat fi
lärt, die Be
men. Wir e
Sommerfrisch
ten wollen, i
unter Preis
werden kam,
dem Apothel
mungsliste für
Oberurje
Am Son
ndet eine
elben haben
vom 20. bis
den Jahren 1
am 8 Uhr am
Da viele
ind, können
karründen. F
ngung muß b
Oberurje
Am Dien
beamtin des
Oberrealschule
schen Jugend
Vortrag ist ab
stern zur Er
stern über r
stern-gesproch
Alle in 3
aben wir zu
au und bitten
Oberurje
Zu den 1
in der 19
werden.
Oberu